

Exkursionbericht „Weinberg bei Perleberg und Stepenitzwiesen bei Weisen (Kreis Prignitz)“ am 06.06.1999

1. Zur Landschaft und Geschichte des Perleberger Weinberges

Eine besondere Florenstätte thermophiler Pflanzenarten gibt es auf dem Weinberg bei Perleberg (Kreis Prignitz, MTB 2837/3). Er bildet zusammen mit dem Golmer Berg einen 2 km langen Höhenrücken, der die umgebende Grundmoräne des Westprignitzer Plattenlandes um 30 bis 40 m überragt. Dieser Höhenzug weist einen gekrümmten von Nordost nach Südwest gerichteten Verlauf auf und seine Gipfel erreichen eine Höhe von 83 m über NN. Das Material des Bergrückens besteht aus geschichteten Sanden und Kiesen. Es sind Ablagerungen des fließenden Schmelzwassers in größeren Spalten des Inlandeises der Saaleeiszeit. Die Glazialform ist ein Os oder Wallberg von ungewöhnlicher Größe (VIERECK 1955, 1962).

Die Sande des Weinberges wurden für Bauzwecke in großen Mengen abgebaut, und so fraßen sich bald tiefe Gruben und Schluchten in den Berg hinein. Der Abbau bedrohte die Existenz des gesamten Berges. Durch die Initiative des Naturschutzes konnte die weitere Abtragung in den sechziger Jahren gestoppt werden. Als Ausgleich gab man der Wirtschaft den benachbarten Golmer Berg für den Abbau der benötigten Kiesmengen frei. Inzwischen hat die Förderung des Materials den Golmer Berg fast völlig verschwinden lassen. Der Weinberg mit seiner wertvollen Trockenrasenvegetation mit vielen gefährdeten Pflanzenarten auf der Kuppe und an dem Südhang blieb somit erhalten. Wenige Jahre nach der Wende drohte abermals die Gefahr einer Zerstörung des Weinberges durch Wiederaufnahme des Kiesabbaues. Auch diesmal konnte die wirtschaftliche Begehrlichkeit eines potentiellen Investors erfolgreich abgewehrt werden.

Im 16. Jahrhundert legten die Perleberger Bürger Weinkulturen an den Südhängen an. In jener Zeit wird der Name „Weinberg“ für den südlichen Teil der Golmer Berge entstanden sein. Gefördert wurde der Weinbau in der Mark durch die Hohenzollern. So gewährte Joachim I. Zollfreiheit für die Ausfuhr der märkischen Weine. 1541 übereignete die Stadt Flächen für die Anlage von Rebkulturen auf den Golmer Bergen an Perleberger Bürger (GÄDKE 1957). Die Weinrebe beansprucht viel Sommerwärme und organische Düngung. Nur so gedieh sie leidlich an diesen Hangstandorten mit erhöhter Sonneneinstrahlung. Die Bewirtschaftung der Weingärten erforderte einen hohen Arbeitsaufwand. Der gekelterte Wein war recht sauer und herb. Bei seinem Genuss traten dem Trinker die Tränen in die Augen. Dennoch wurde viel Wein getrunken, und der Anbau lohnte sich, so dass die Stadt eigene

Weingärten anlegte und Weinmeister beschäftigte. Im 18. Jahrhundert kam der mühsame Weinanbau zum Erliegen. Die Gründe hierfür waren vielfältig: Bessere Transportmöglichkeiten förderten die Einfuhr der Rheinweine, das Bier trat als Konkurrent hervor und die Trinkgewohnheiten änderten sich.

Eine militärische Nutzung des Weinberges fand in den Nachkriegsjahren statt. Schützengräben und Schützenlöcher wurden an den Südhängen ausgehoben. Diese Erdarbeiten schädigten jedoch die Struktur der Trockenrasen nicht. Die Schaffung vegetationsfreier Flächen schuf Voraussetzungen für Ansiedlung und Ausbreitung schützenswerter Arten. Am Hangfuß zur Straße nach Groß Buchholz fanden Ablagerungen von Unrat und Gartenabfällen statt. Es entwickelte sich dadurch ein dichter Bewuchs von Ruderalpflanzen, Sträuchern, und einige Gartengewächse bürgerten sich ein. Dieser Einfluss bereicherte so die Gefäßpflanzenliste des Gebietes.

Das Gebiet des Weinberges trägt heute größtenteils Kiefernforst. Früher waren weite Teile der Hangflächen unbewaldet. So wurden die Abhänge bis 1945 nach Süden und Osten als Übungsgelände für Segelflieger genutzt. Abhänge nach dem Westen zur ehemaligen Bahntrasse von Perleberg nach Groß Buchholz waren bis in die fünfziger Jahre von Heidekraut-Beständen mit Ginsterarten eingenommen. An ihre Stelle sind später monotone Kiefernforsten getreten. Leider hat man versäumt, wenigstens einen Teil der offenen Heideflächen von der Aufforstung auszusparen und so zu erhalten. Die Ginster-Heidekraut-Flur (Genisto-Callunetum Tx. 37) trat hier großflächig auf. Der Englische Ginster (*Genista anglica*) kam in beachtlichen Beständen vor.

Die wertvollen Pflanzengesellschaften der kontinentalen Trockenrasen führten zur Ausweisung des südlichen Teiles des Weinberges zum Naturschutzgebiet in einer Größe von 7,3 ha.

2. Zur Geschichte der botanischen Erforschung des Weinberges

POTONIE (1883) publizierte erste Funde vom Weinberg bei Perleberg: *Anthericum ramosum*, *Geranium sanguineum*, *Potentilla heptaphylla* (als *P. opaca* L.), *Scabiosa columbaria*. Für *Pulsatilla vulgaris* werden von Perleberg nur die Bürgerberge bei Bollbrück und Perlhof erwähnt. Da das Gut Perlhof unweit des Fußes am Südhang des Weinberges liegt, kann man wohl die Fundangabe auf den Weinberg beziehen. Somit findet sich bei POTONIE (1883) die erste Erwähnung der Art auf dem Perleberger Weinberg. Alle Fundmeldungen (insgesamt 22) aus dem Perleberger Gebiet - veröffentlicht bei POTONIE (1883) - erbrachte Professor GUSTAV LEHMANN (1853-1928), Studienrat am hiesigen Gymnasium. 1912 übersiedelte Prof. LEHMANN nach Templin in der Uckermark. Hier war er am Joachimthalschen Gymnasium tätig und machte sich um die Erforschung der Flora Templins verdient.

Thesium ebracteatum fand der Verfasser bereits am 21.5.1956 auf dem Weinberg am Abstiegsweg nach Osten zur Straße Perleberg-Groß Buchholz am Bestandsrande eines Eichengehölzes (FISCHER 1957b).

FISCHER (1957a) erwähnt vom Perleberger Weinberg *Helictotrichon pratense*, *Anthericum ramosum*, *Genista anglica*, *Pulsatilla pratensis*, *P. vulgaris*, *Rosa rubiginosa*, *Scabiosa canescens* und *S. columbaria*.

In der Flora der Prignitz (FISCHER 1963) wird der Weinberg bei Perleberg als Fundstätte für folgende Pflanzenarten genannt: *Botrychium lunaria*, *Antennaria dioica*, *Helictotrichon pratense*, *Koeleria macrantha*, *Bromus inermis*, *Carex ericetorum*, *Lathyrus sylvestris*, *Potentilla heptaphylla*, *Pulsatilla pratensis*, *P. vulgaris*, *Rosa rubiginosa*, *Scabiosa canescens*, *S. columbaria*, *Silene nutans*, *Thesium ebracteatum*, *Pseudolysimachium spicatum*, *Viscum laxum*.

Die Beobachtungen von *Botrychium lunaria* und *Anthericum ramosum* (beide letztmalig 1967 gesehen) sind bei FISCHER (1978) publiziert.

Eine eingehende floristische Erfassung erfolgte 1995 im Rahmen eines Gutachtens durch Dr. J. HARMS (Hamburg) und Mitarbeiter im Zusammenhang mit den Bestrebungen um einen dauerhaften Biotopschutz des einmaligen Naturgebietes.

Auch zahlreiche Pilzarten des Weinberges fanden in dem Gutachten von MARTENS (1995) Berücksichtigung. Die Artenliste der Pilze umfaßt 125 Arten. Dieses Verzeichnis hat der Verfasser durch weitere 50 Arten ergänzt, die er auf Exkursionen der letzten Jahre festgestellt hat. So wurden beobachtet: Kornblumen-Röhrling (*Gyroporus cyanescens*), Schmerling (*Suillus granulatus*), Papageipilz (*Hygrocybe psittacina*), Rettich-Schirmling (*Lepiota erminea*), Spindeliger Rübling (*Collybia fusipes*), Grauweiße Nadelholztramete (*Diplomitoporus landbladii*) und Trichter-Warzenpilz (*Thelephora caryophyllea*).

Zu den heute verschollenen bzw. verschwundenen Gefäßpflanzen gehören *Antennaria dioica*, *Anthericum ramosum*, *Botrychium lunaria*, *Geranium sanguineum* und *Thesium ebracteatum*.

3. Floristische Beobachtungen auf dem Weinberg am 6.6.99

Die kontinentalen Sandtrockenrasen an den offenen, sonnenexponierten Hangstandorten verdienen besonderen Schutz. Artenreichtum, vielfältige Vegetations-Ausbildungen, auffällige Blühaspekte vom Frühjahr bis zum Hochsommer, Lebensraum vieler Kleintiere (vor allem Insekten, Spinnen) repräsentieren einen hohen ökologischen Wert. Der vorherrschende Trockenrasen ist der Grasnelken-Rauhschwengel-Rasen (*Armerio-Festucetum trachyphyllae* (LIBBERT 33) KNAPP 48 ex HOHENESTER 60). Diese Gesellschaft wurde von LIBBERT (1933) bereits aus der Neumark als *Festuca ovina-Silene otites*-Assoziation beschrieben. KRAUSCH (1968) bietet umfangreiches Aufnahmемaterial vom *Sileno-Festucetum* LIBBERT 33. Die Tabelle enthält auch Bestandsaufnahmen aus der Prignitz vom Mühlenberg

bei Groß Leppin, Scharfenberge bei Glöwen und Weinberg bei Havelberg. Es werden hier drei Untergesellschaften unterschieden: Eine Subass. von *Corynephorus canescens* auf nährstoffärmeren, eine typische Subass. (*Koeleria gracilis*-Rasse) und eine Subass. von *Centaurea scabiosa* auf nährstoffreicheren Standorten. Auf dem Perleberger Weinberg sind alle drei ausgebildet. Im engen Kontakt steht der Sandtrockenrasen mit der Glatthafer-Wiese und der in Resten erhaltenen Heidekraut-Flur.

Besondere Beachtung fand die *Pulsatilla vulgaris*. Sie wächst noch in zahlreichen Exemplaren auf dem Weinberg. In der aufgelassenen Kiesgrube am Gipfel trifft man sogar zahlreiche Jungpflanzen an, so dass hier unlängst eine Vermehrung stattgefunden haben muss. Die Grube bedeckt ein lichter Kiefernwald mit einer lückigen Moosdecke im Bodenwuchs. Die Wiesen-Kuhschelle ist seltener vertreten, und man hat den Eindruck, dass sie hier stärker gefährdet ist als *P. vulgaris*. Die beiden Skabiosen-Arten standen kurz vor dem Blühbeginn. Die Grauhaarige Skabiose (*Scabiosa canescens*) befindet sich hier an ihrer westlichen Arealgrenze. In großen Mengen trafen wir an: *Helictotrichon pratense*, *Koeleria macrantha*, *Potentilla neumanniana*, *Acinos arvensis*, *Dianthus carthusianorum*, *Sedum rupestre*, *Peucedanum oreoselinum* und *Pseudolysimachion spicatum*. *Verbascum phoeniceum*, die noch 1998 in mehreren Exemplaren vorhanden war, konnte nicht aufgespürt werden. Merkwürdigerweise fehlen im Gebiet des Perlberger Weinberges *Silene otites*, *Phleum phleoides* und *Petrorhagia prolifera*.

4. Verzeichnis der bisher insgesamt auf dem Weinberg festgestellten Phanerogamen (Stand 1.10.1999)

+ = Art im Gebiet erloschen.

G = Gefährdungsgrade nach BENKERT & KLEMM (1993):

1 – vom Aussterben bedroht, 2 – stark gefährdet, 3 – gefährdet.

Acer platanoides	Anthericum ramosum + G 3	Betula pendula
Acer pseudoplatanus	Anthoxanthum odoratum	Botrychium lunaria + G 2
Achillea millefolium	Anthriscus sylvestris	Brachypodium sylvaticum
Acinos arvensis	Anthyllis vulneraria	Bromus hordeaceus
Aegopodium podagraria	Apera spica-venti	Bromus inermis
Agrimonia eupatoria	Arabidopsis thaliana	Bromus sterilis
Agrostis capillaris	Arabis glabra	Bromus tectorum
Agrostis vinealis	Arenaria serpyllifolia	Calamagrostis epigejos
Aira caryophylla G 3	Armeria elongata	Calluna vulgaris
Aira praecox	Arrhenatherum elatius	Campanula patula G 3
Ajuga genevensis G 3	Artemisia absinthium	Campanula rapunculoides
Alliaria petiolata	Artemisia campestris	Campanula rotundifolia
Allium scorodoprasum	Artemisia vulgaris	Capsella bursa-pastoris
Allium vineale	Asparagus officinalis	Carduus nutans
Anagallis arvensis	Astragalus glycyphyllos	Carex arenaria
Anchusa arvensis	Ballota nigra	Carex caryophylla G 3
Antennaria dioica + G 2	Berteroa incana	Carex ericetorum

Carex hirta	Festuca filiformis	Linaria vulgaris
Carex leporina	Festuca gigantea	Lolium perenne
Carex ligerica	Festuca ovina s. str.	Lonicera periclymenum
Carex pairae G 3	Festuca rubra	Luzula campestris
Carex pilulifera	Filago arvensis G 2	Lycopodium clavatum G 3
Carlina vulgaris	Filago minima G 3	Matricaria chamomilla
Centaurea cyanus	Fragaria vesca	Medicago lupulina
Centaurea scabiosa	Frangula alnus	Melilotus albus
Cerastium arvense	Fumaria officinalis	Melilotus officinalis
Cerastium holosteoides	Galeopsis tetrahit	Moehringia trinervia
Cerastium semidecandrum	Galinsoga parviflora	Monotropa hypopitys
Chaerophyllum temulum	Galium aparine	Myosotis arvensis
Chelidonium majus	Galium mollugo	Myosotis ramosissima G 3
Chondrilla juncea	Galium verum	Myosotis stricta
Cirsium arvense	Genista anglica G 1	Nardus stricta
Cirsium vulgare	Genista pilosa	Oenothera biennis
Clematis vitalba	Geranium molle	Ononis repens
Convolvulus arvensis	Geranium pusillum	Ornithopus perpusillum
Conyza canadensis	Geranium robertianum	Papaver dubium
Corylus avellana	Geranium sanguineum + G2	Parthenocissus inserta
Corynephorus canescens	Geum urbanum	Pastinaca sativa
Crataegus monogyna	Glechoma hederacea	Peucedanum oreoselinum
Crepis capillaris	Gnaphalium sylvaticum	Phalaris arundinacea
Cuscuta europaea	Hedera helix	Phragmites australis
Dactylis glomerata	Helianthus tuberosus	Picea abies
Danthonia decumbens	Helichrysum arenarium	Picris hieracioides
Daucus carota	Helictotrichon pratense G 2	Pimpinella saxifraga
Deschampsia cespitosa	Helictotrichon pubescens G 3	Pinus sylvestris
Deschampsia flexuosa	Heracleum sphondylium	Plantago lanceolata
Dianthus carthusianorum G 3	Herniaria glabra	Plantago major
Dianthus deltoides G 3	Hieracium laevigatum	Poa angustifolia
Digitalis purpurea	Hieracium pilosella	Poa compressa
Dipsacus fullonum	Holcus lanatus	Poa nemoralis
Dryopteris carthusiana	Holcus mollis	Poa palustris
Dryopteris filix-mas	Holosteum umbellatum	Poa pratensis
Echium vulgare	Humulus lupulus	Poa trivialis
Elymus repens	Hypericum perforatum	Polygala vulgaris G 3
Epilobium angustifolium	Hypochaeris radicata	Polypodium vulgare
Epipactis helleborine	Impatiens parviflora	Populus tremula
Equisetum arvense	Jasione montana	Populus x canadensis
Erigeron acris	Juncus effusus	Potentilla argentea
Erodium cicutarium	Juncus squarrosus G 3	Potentilla erecta
Erophila verna	Knautia arvensis	Potentilla heptaphylla G 3
Euonymus europaea	Koeleria macrantha G 3	Potentilla tabernaemontani
Euphorbia cyparissias	Lathyrus latifolius	Prunus cerasus
Euphorbia esula	Lathyrus pratensis	Prunus domestica
Fagus sylvatica	Lathyrus sylvestris	Prunus mahaleb
Fallopia dumetorum	Lamium album	Prunus spinosa
Fallopia japonica	Lamium amplexicaule	Pseudolysimachion spicatum
Festuca brevipila	Lamium purpureum	G 3

Pulsatilla pratensis G 2	Sedum maximum	Trifolium arvense
Pulsatilla vulgaris G 1	Sedum rupestre	Trifolium campestre
Quercus robur	Sedum sexangulare	Trifolium dubium
Ranunculus acris	Senecio sylvaticus	Trifolium medium
Ranunculus bulbosus	Senecio vernalis	Trifolium pratense
Ranunculus repens	Senecio vulgaris	Trifolium repens
Ribes uva-crispa	Setaria viridis	Ulmus glabra
Robinia pseudacorus	Silene alba	Urtica dioica
Rorippa sylvestris	Silene nutans	Vaccinium myrtillus
Rosa canina	Solidago canadensis	Valeriana officinalis
Rosa rubiginosa	Solidago gigantea	Valerianella locusta
Rosa sherardii	Solidago virgaurea	Verbascum densiflorum
Rubus armeniacus	Sorbus aucuparia	Verbascum nigrum
Rubus caesius	Sorbus intermedia	Verbascum phoeniceum G1
Rubus fruticosus agg.	Spergula morisonii	Veronica chamaedrys
Rubus idaeus	Spergularia rubra	Veronica hederifolia
Rumex acetosa	Stellaria media	Veronica officinalis
Rumex acetosella	Symphoricarpos albus	Veronica triphyllos
Rumex crispus	Symphytum officinale	Vicia angustifolia
Rumex thyrsoflorus	Syringa vulgaris	Vicia cracca
Salix caprea	Tanacetum vulgare	Vicia hirsuta
Sambucus nigra	Taraxacum laevigatum	Vicia lathyroides G 3
Saponaria officinalis	Taraxacum officinale	Vicia tetrasperma
Sarothamnus scoparius	Teesdalia nudicaulis	Vicia villosa
Saxifraga granulata	Thesium ebracteatum + G 1	Viola arvensis
Scabiosa canescens G 2	Thymus serpyllum	Viola odorata
Scabiosa columbaria G 3	Tilia platyphyllos	Viola riviniana
Scleranthus annuus	Torilis japonica	Viola tricolor
Scleranthus perennis	Tragopogon pratensis	Viscum laxum
Sedum acre	Trifolium alpestre	

5. Stepenitzwiesen zwischen Weisen und Wittenberge

Das zweite Ziel der Exkursion galt den Stepenitzwiesen zwischen Weisen und Wittenberge (MTB Schilde 2936/4). Sie bilden eine Ausbuchtung des Stepenitztals nach Westen und werden von der nahe gelegenen Elbaue beeinflusst. Dieses naturnahe und artenreiche Terrain besuchte ich am 18.7.97 zum ersten Mal. Für den botanischen Wert des Gebietes spricht die Tatsache, dass bisher hier auf engem Raum allein 37 gefährdete Arten der Roten Liste Brandenburgs festgestellt wurden, darunter vier der Kategorie „Stark gefährdet“ (*Cnidium dubium*, *Teucrium scordium*, *Triglochin palustre*, *Stratoites aloides*). Die Teilnehmer der Exkursion zeigten sich sehr beeindruckt von dem hier kaum erwarteten floristischen Reichtum unweit der Straße zwischen Weisen und Wittenberge.

Auf dem Deich und vorgelagerten Sandschwellen treffen wir den Heidenelken-Sandnelken-Rasen (Diantho-Armerietum) in klassischer Ausbildung an. In ihm siedeln *Agrostis capillaris*, *Armeria elongata*, *Artemisia campestris*, *Carex arena-*

ria, *C. caryophylla*, *Cerastium arvense*, *Chondrilla juncea*, *Dianthus deltoides*, *Eryngium campestre*, *Euphorbia cyparissias*, *Galium verum*, *Helichrysum arena-rium*, *Hieracium pilosella*, *H. umbellatum*, *Jasione montana*, *Koeleria macrantha*, *Peucedanum oreoselinum*, *Pimpinella saxifraga*, *Potentilla argentea*, *Pseudolysimachion spicatum*, *Sedum maximum*, *S. sexangulare*, *Silene otites*, *Thalictrum minus* und *Trifolium arvense*.

Nur an einer Stelle am Deichfuße bei der Sportwiese tritt das im Gebiet seltene Glanz-Lieschgras (*Phleum phleoides*) auf.

Flächenmäßig tritt auf Deichkrone und Deichböschungen eine Glatthafer-Wiese hervor. Sie wird hier geprägt von folgenden Arten: *Allium scorodoprasum*, *Helictotrichon pubescens*, *Eryngium campestre*, *Heracleum sphondylium*, *Pastinaca sativa*, *Ranunculus bulbosus*, *Rumex thyrsiflorus*, *Tragopogon pratensis*, *Saxifraga granulata* und *Veronica chamaedrys*.

Die Böschung der kleinen Hochfläche verlängert sich in einen Sommerdeich. Sie ist mit einem Stieleichen-Espen-Wald bestanden. Die Eiche wächst hier meistens in einer mehrstämmigen Buschform. Den Rand des Waldes am Deichfuße umsäumen Gebüsche (*Crataegus monogyna*, *Prunus spinosa*, *Rosa canina*) und eine Staudenflur mit *Pseudolysimachion longifolium*, *Erysimum hieraciifolium* (beide typische Stromtalarten der Elbe), *Agrimonia eupatoria*, *Knautia arvensis*, *Euphorbia esula*, *Epipactis helleborine* und *Rubus caesius*.

Dem Deich vorgelagert ist ein Feuchtgrünland bis zum begradigten Fließ, das eine unerwartete Vielfalt und Artenfülle aufweist. Das Terrain wurde wenig entwässert und gedüngt und vorwiegend als extensive Pferdeweide genutzt. Die Feuchtweide zeigt im Spätsommer einen Blühaspekt, der von *Leontodon autumnalis*, *L. saxatilis*, *Prunella vulgaris* und *Odontites vulgaris* bestimmt wird. Arten der Flutrasen weisen auf regelmäßige Überflutungen hin. Der Artenbestand enthält u. a. *Anthoxanthum odoratum*, *Briza media*, *Carex nigra*, *C. viridula* (= *C. oederi*), *C. panicea*, *Centaurea jacea*, *Centaureum erythraea*, *Deschampsia cespitosa*, *Hydrocotyle vulgaris*, *Inula britannica*, *Juncus articulatus*, *J. bufonius*, *Linum catharticum*, *Lysimachia nummularia*, *Mentha arvensis*, *Ophioglossum vulgatum*, *Potentilla anserina*, *P. reptans*, *Ranunculus flammula*, *R. repens*, *Rhinanthus angustifolius*, *Rorippa palustris*, *Rumex crispus*, *Senecio aquaticus*, *Trifolium pratense* und *T. repens*.

In der benachbarten und verflochtenen Feuchtweide (Calthion) finden wir *Achillea ptarmica*, *Caltha palustris*, *Cardamine pratensis*, *Cnidium dubium*, *Deschampsia cespitosa*, *Galium uliginosum*, *Lotus uliginosus*, *Lychnis flos-cuculi*, *Myosotis laxa*, *M. scorpioides*, *Poa palustris*, *Ranunculus auricomus*, *Rumex acetosa*, *Senecio aquaticus*, *Vicia cracca* und *Viola stagnina*.

Das Schlankseggen-Ried (*Caricetum gracilis*) bedeckt die nasseren, tiefer gelegenen Flächen. Anzutreffen sind hier *Carex disticha*, *C. vesicaria*, *Galium palustre*, *Iris pseudacorus*, *Juncus effusus*, *Lysimachia vulgaris*, *Lythrum salicaria*,

Polygonum amphibium, *Stellaria palustris*, *Teucrium scordium* und *Veronica scutellata*.

Den breiten Entwässerungsgraben füllen *Stratoites aloides* und *Lemna trisulca* aus. An seinem Ufer wachsen *Alisma plantago-aquatica*, *Cicuta virosa*, *Lysimachia thyrsoflora*, *Rumex hydrolapathum*, *Sium latifolium*, *Sparganium erectum*, *Stachys palustris* und *Typha latifolia*.

Zum Schluss sei auf zwei Blätterpilzarten der Feuchtweiden bei Weisen verwiesen. Auf unserer Exkursion am 6.6.99 fanden wir eine Gruppe von Rötlingen. Die Bestimmung verdanken wir einem Teilnehmer der Exkursion, dem Mykologen WILFRIED WANTZENSEN aus Uelzen. Es handelt sich um den Stahlblaustielligen Rötling (*Entoloma asprellum* (FR.) FAYOD. Am 26.8.99 fand der Verfasser am gleichen Standort den Schwärzenden Saftling (*Hygrocybe nigrescens* (QUEL.) KÜHNER.

Literatur

- BENKERT, D. & G. KLEMM 1993: Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen. - In: Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (Hrsg.): Rote Liste. Gefährdete Farn- und Blütenpflanzen, Algen und Pilze im Land Brandenburg. - Potsdam: 7-95.
- FISCHER, W. 1957: *Thesium ebracteatum* HAYNE bei Perleberg/Prignitz. Neue und bemerkenswerte Pflanzen aus der Mark Brandenburg. - Beiträge zur Flora und Vegetation Brandenburgs 18. - Wiss. Z. Päd. Hochsch. Potsdam, math.-nat. R. 3: 116-117.
- FISCHER, W. 1957: Beitrag zur Prignitzer und Ruppiner Flora. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 83-97: 41-52.
- FISCHER, W. 1963: Flora der Prignitz. - Pritzwalk.
- FISCHER, W. 1978: Zur Flora der Prignitz. Nachträge und Ergänzungen. - Gleditschia 6: 99-140.
- GÄDKE, W. 1957: Märkischer Weinbau und der Perleberger Weinberg. - Unsere Heimat. Blätter aus der Prignitz 3 (1): 29-31.
- KRAUSCH, H.-D. 1968: Die Sandtrockenrasen (Sedo-Scleranthetea) in Brandenburg. - Mitt. Florist.-soziol. Arbeitsgem. N. F. 13: 71-100.
- LIBBERT, W. 1933: Die Vegetationseinheiten der neumärkischen Beckenlandschaft unter Berücksichtigung der angrenzenden Landschaften. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 74: 229-348.
- POTONIE, H. 1883: Floristische Beobachtungen aus der Prignitz. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 24: 159-179.
- VIERECK, P. 1955: Die Weinberge bei Perleberg. Ein Stück Heimat-Geologie. - Unsere Heimat, Heft 3: 66-70.
- VIERECK, P. 1962: Die Stadt Perleberg. Erster Teil (Lage, Klima, Boden, Gewässer, Pflanzen, Tiere). - Ludwigslust.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang Fischer
Heinrich-Heine-Str. 30 B
D-19348 Perleberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [133](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Wolfgang

Artikel/Article: [Exkursionbericht „Weinberg bei Perleberg und Stepenitzwiesen bei Weisen \(Kreis Prignitz\)“ am 06.06.1999 543-550](#)